

Jahresbericht 1974

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **37 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahres- bericht 1974

In gedrängter Form sei über die wichtigsten Ereignisse berichtet, die den Solothurner Heimatschutz im Jahre 1974 beschäftigt haben. Zum **Leitbild des Kantons Solothurn**, das im Auftrage des Baudepartementes ausgearbeitet wurde, haben wir unsere Stellungnahme abgegeben. Dieses Leitbild ist eine hervorragende planerische Arbeit, die, so hoffen wir, in der Konkretisierungsphase die Weichen für die weitere Entwicklung des Kantons stellen wird. Die Variante «regionale Schwerpunkte» fand unsere Zustimmung. Gemäss der Einsicht, dass zuviel Bauland eingezont ist, wäre die Rückzonung als ideale und konsequente Lösung zu empfehlen. Ob sie aber auch praktisch und politisch zu realisieren ist, ist eine andere Frage; in Einzelfällen wird sie jedoch un-

bedingt notwendig sein. Als genereller Vorschlag sind das Einfrieren von Bauland und die Nutzungsbeschränkung im Sinne der Etappenplanung eine praktikable und wirksame Lösung. Die Schaffung von regionalen Schwerpunkten lässt sich jedoch nicht trennen von einer Neuordnung des Finanzausgleichs. Die «benachteiligten» Gemeinden müssen zudem durch weitere gezielte Massnahmen (Verkehr, Schule, Versorgung usw.) schadlos gehalten werden. Die Verwirklichung des Leitbildes wird von allen Beteiligten ein erhebliches Mass an Disziplin und Verpflichtung auf das Allgemeinwohl verlangen.

Gemeindehaus Matzendorf: Ein sehr ansehnliches Bauernhaus aus dem frühen 19. Jahrhundert, an wichtiger Stelle im Dorfbild, soll dem Verkehr geopfert werden. Wir haben uns zusammen mit der Denkmalpflege für die Erhaltung eingesetzt. Das Gebäude wäre ideal als Museum für eine bedeutende Keramiksammlung, für Gemeinderäumlichkeiten usw. Die Dorfbevölkerung muss allerdings noch von der Wichtigkeit solcher kultureller Verpflichtungen überzeugt werden.

Finanzielle Beiträge haben wir in der Grössenordnung von total 9300 Franken für folgende Objekte ausgerichtet: Heimatmuseum Schwarzbubenland in **Dornach** (Renovationsarbeiten an der ehemaligen Kirche); Stucketen-Chäppeli in **Beinwil**, eine historische Wegkapelle; Wasserrad in **Seewen**; Reinert-Haus an der Gurzelngasse in **Solothurn**, ein Patrizierhaus mit bedeutender Barockfassade (Vergolderarbeiten der Geländer und Fenstergitter).

Ein grosses Mass an Arbeit verlangte die **Tonbildschau** «Bauen wir unsere Zukunft?». Der Solothurner Schriftsteller Herbert Meier verfasste den Text, die Photographie und die technische Realisierung besorgte unser Vorstandsmitglied Max Dörfli (die wichtigsten Teile der Tonbildschau bringen wir am Anfang dieses Heftes). Geplant sind öffentliche Vorführungen in den grösseren Ortschaften des Kantons im Rahmen des Europajahres 1975 für Denkmalpflege und Heimatschutz. Weiter können Vereine, Parteien oder ähnliche Organisationen die Tonbildschau gegen eine geringe Entschädigung der Spesen anfordern. Den Schulen steht sie (in einer

einfacheren Form) unentgeltlich zur Verfügung (Verleih für beide Versionen durch das AV-Zentrum des Lehrerseminars Solothurn). Wir hoffen, dass sie im Jahre 1975 eine erhebliche Ausstrahlung erzielen und für die Anliegen des Heimatschutzes werben wird. In diesem Zusammenhang sind die Vorbereitungen für das kantonale Programm des Europajahres 1975 zu erwähnen, die wir zusammen mit einem kantonalen Komitee in die Wege geleitet haben.

Einsprachen gegen Bauvorhaben oder Bauzonenerweiterungen: Gegen eine Überbauung an der St.-Niklaus-Strasse in Solothurn erhoben wir Einsprache. Auf Grund von Besprechungen mit der Bauherrschaft und dem Architekten wurde ein abgeändertes Projekt eingereicht, das unsere Anliegen viel besser berücksichtigte. Eine andere Einsprache gegen eine Bauzonenerweiterung in Lüterkofen konnten wir nach Besprechungen mit den Gemeindebehörden schliesslich selber zurückziehen; unsere erste Idee, den Dorfkern mit seinen Bauernhäusern als Modellfall zu gestalten, mussten wir wegen mangelnder Bausub-

stanz fallen lassen. Eine weitere Einsprache gegen eine Bauzonenerweiterung in Subingen ist noch hängig.

Nationalstrassen: Das Problem eines unerwünscht dichten Autobahnnetzes in der Schweiz beschäftigt auch den Heimatschutz. Wir unterbreiteten die Initiative «Demokratie im Nationalstrassenbau» unseren Mitgliedern mit der Bitte, sich mit diesem Problem zu befassen. Einer Aktion gegen den Bau der N 5 und der mittleren Westtangente konnten wir uns hingegen aus verschiedenen Gründen nicht anschliessen.

Zusammen mit dem Solothurnischen Naturschutzverband gaben wir nach eingehenden Abklärungen zu verschiedenen Themen Stellungnahmen ab: Grossdeponie von Chemieabfällen im «Thalboden»; Über-

bauung der Balmweide, die zu diesem Zwecke aus der Juraschutzzone entlassen worden war; Kiesausbeutung im Attisholzswald; Einschränkung des Motorbootverkehrs auf der Aare.

Am 24. August 1974 hielten wir in Olten das Jahresbott ab. Unser Vorstandsmitglied Martin E. Fischer, Stadtarchivar, hielt einen Vortrag über die Altstadtprobleme Oltens, in dem er uns in hervorragender Weise die Forderungen eines Altstadtschutzes nahe brachte. Anschliessend führten uns Dr. G. Loertscher und Martin E. Fischer durch die Altstadt. Beiden fachkundigen Herren sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Meinen ganz besonderen Dank möchte ich schliesslich Dr. Max Dörfliker aussprechen; unsere Tonbildschau liess sich nur dank seiner Kompetenz und seinem ausserordentlichen Einsatz realisieren.

Vorstand 1974: Obmann: Dr. Theodor Schnider, Subingen; Kassierin: Anneliese Borer, Balsthal; Aktuar: Dr. Josef Ackermann, Solothurn; Denkmalpfleger: Dr. Gottlieb Loertscher, Solothurn; Bauberater: Oskar Sattler, Solothurn; Presse: Dr. Hans Roth,

Olten; Verena Altenbach, Breitenbach; Dr. Hans Barmert, Solothurn; Dr. Richard Boder, Dornach; Dr. Max Doerfliger, Solothurn; Martin E. Fischer, Olten; Heinz Lüthy, Solothurn; Bruno Rudolf, Oensingen; Walter Studer, Breitenbach; Paul Weber, Solothurn.